

# Preisgauer Nachrichten

Veröffentlichungsblatt der Stadt Emmendingen.  
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kreuzlingen), Dreifach, Ottenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Abdruckpreis: Die einzelne Heftzahl oder deren Gesamtsumme ist für den Abnehmer zu zahlen. Bei Abnahme von 100 Heften 20% Rabatt, bei 200 Heften 30% Rabatt, bei 500 Heften 40% Rabatt, bei 1000 Heften 50% Rabatt.

Nr. 198 (Coarq.: Samuel) Emmendingen, Freitag, 26. August 1921. (Rath: Bephyrinus) 56. Jahrgang.

## Der deutsch-amerikanische Friedensvertrag.

WTB. Berlin, 25. Aug. Der Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika ist heute nachmittags 5 Uhr vom Minister des Auswärtigen Dr. Rosen und dem amerikanischen Commissioner, Drexel, im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Nach der Unterzeichnung sprach Herr Drexel in kurzen Worten die Ueberzeugung aus, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen sich erfreulich gestalten würden. Reichsminister Dr. Rosen gab ebenfalls in kurzen Worten der Ueberzeugung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen wie die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern sich günstig und erfreulich entwickeln würden.

WTB. Berlin, 25. Aug. Der heute zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Friedensvertrag weist in der Einleitung auf die Vereinbarungen des Waffenstillstandes, auf die Unterzeichnung und das Inkrafttreten des von den Vereinigten Staaten nicht ratifizierten Vertrages von Versailles hin und gibt dann die Friedensresolution Knox-Porter im Auszug wieder, namentlich die Sektionen 3 und 5 der Entschlüsse. — Sodann heißt es, daß in dem Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, die vor Ausbruch des Krieges zwischen den beiden Nationen bestanden haben, die beiden Staatschefs ihre Bestrebungen vereinbart haben, die ihrerseits folgenden vereinbart haben. Nun folgt der Vertrag selbst, der nur aus drei Artikeln besteht. — In Artikel 1 verpflichtet sich Deutschland, den Vereinigten Staaten alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen oder Vorteile zu gewähren, die in der Friedensresolution bezeichnet sind, mit Einschluß aller Rechte und Vorteile, die zu Gunsten der Vereinigten Staaten im Vertrag zwischen den vertragsschließenden Parteien darüber, daß die in den Texten 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14 und 15 aufgeführten sind. Teil 4 Abschnitt 1 bezieht sich auf die deutschen Kolonien, Teil 5 auf die Land-, See- und Luftrechte, Teil 6 auf die Freigangsgüter und Grabstätten, Teil 8 auf Reparationen, Teil 9 enthält die finanziellen Bestimmungen und Teil 10 regelt die wirtschaftlichen Beziehungen, Teil 11 die Luftschifffahrt, Teil 12 die Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen, Teil 14 die Sicherheiten für die Ausfuhr, Teil 15 die Schutz- und Uebergangsbestimmungen. — In dem Vertrag nicht aufgenommen sind Teil 1 mit der Waffensubstanz, die Teile 2 und 3 sowie Teil 4, Abschnitt 2—8 mit den territorialen Bestimmungen, Teil 7 mit den Strafbestimmungen und Teil 13 mit den Bestimmungen über das Arbeitsrecht. — Sodann heißt es in Artikel 2: Wenn die Vereinigten Staaten diese Rechte und Vorteile für sich in Anspruch nehmen, werden sie dies in einer Weise tun, die mit dem Geist und dem Zweck der Bestimmungen des Versailles-Vertrages zutreffend und im Einklang steht. Weiter heißt Artikel 2 ausdrücklich, daß die Vereinigten Staaten an keine Maßnahme der Waffensubstanz gebunden sein wollen, es sei denn, daß sie ausdrücklich ihre Zustimmung zu einer solchen Maßnahme geben, sowie daß die Vereinigten Staaten keine Verpflichtungen aus den in diesem Vertrag nicht aufgenommenen Bestimmungen des Versailles-Vertrages übernehmen, daß sie zwar berechtigt sind, an der Reparations- oder anderen Kommission teilzunehmen, aber nicht verpflichtet, sich an einer solchen Kommission zu beteiligen. Artikel 3 besagt, daß der gegenwärtige Vertrag gemäß den verfassungsmäßigen Formen der hohen Vertragschließenden ratifiziert werden, und sofort mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden, die sobald

## Eine Einigung in der Wohnungsfrage erzielt.

WTB. Berlin, 25. Aug. Die unter dem Vorherrschaft des Reichstages geführten Verhandlungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben gestern in später Stunde zu einer Einigung geführt. Das Reichsamt wird mit größter Beschleunigung zu dieser Vereinbarung Stellung nehmen; mit ihrer Annahme darf heute gerechnet werden. Nach Vereinbarung mit den Führern der Reichstagsfraktionen sollen die erhöhten Bezüge einmündig nach Zustimmung des Reichstages eingeführt werden; die Zustimmung des Reichstages wird nachträglich eingeholt werden. Die Bedingungen lauten wie folgt: 1.) Die Teuerungszuschläge zum Grundlohn und Ortszuschläge für die planmäßigen Reichsbeamten werden für die Orte der Ortsklasse A auf 93 Proz., B auf 91 Proz., C auf 89 Proz., D auf 87 Proz., E auf 85 Proz. festgesetzt. Diese Erhöhung entspricht einer Aufbesserung der Gesamtbezüge um 13 1/2—20 Prozent in den Ortsklassen A bis E. 2.) Die männlichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstverdienst den Teuerungszuschlag als weiteren Teuerungszuschlag in der Höhe, daß ihr Dienstverdienst mit Teuerungszuschlag eines planmäßigen Beamten der ersten Teuerungszustufe ihrer Eingangsgruppe erreicht. 3.) Die weiblichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstverdienst einen weiteren Teuerungszuschlag. 4.) Die Teuerungszuschläge und die Kinderzulagen werden in den Orten der Ortsklasse A auf 200, B auf 175, D und E auf 150 Prozent festgesetzt. 5.) Die vorgenannten Teuerungszuschläge werden ab 1. August 1921 gewährt. 6.) Die Interimskontingente im Vorbereitungsdienst werden erhöht. 7.) Eine Einbeziehung der vorstehend bewilligten Erhöhungen zur Abdeckung noch nicht getilgter, seinerzeit gewährter Zuschüsse wird nicht stattfinden. 8.) Für die 7-jährige Anwendung. 9.) Für die bisherige Teuerungszuschlag für männliche Arbeiter über 21 Jahre wird ab 1. August 1921 pro Stunde ein Mark erhöht werden. 10.) Für Pensionäre und Hinterbliebene werden die bei der Erhöhung der Teuerungszuschläge sich ergebenden Nachwirkungen gegesen.

## Zu den Vorgängen in Oberschlesien.

WTB. Katowitz, 25. Aug. Bepredungen zwischen der internationalen Kommission und Vertretern des deutschen Ausschusses und des Obersten polnischen Volksrates haben zu dem Ergebnis geführt, daß die J. R. sich der Sicherheit der zurückgekehrten Flüchtlinge ganz befriedigt annimmt und erneute Bedrohungen oder gar Gewalttätigkeiten gegen die heimgekehrten Flüchtlinge in strengster Weise abgelehnt wird. Durch einen entsprechenden Aufruf an die Bevölkerung wird sie hieron Kenntnis gegeben. Die J. R. hat ihre weitgehende Unterstützung und Mitwirkung für die nach den deutsch-polnischen Vereinbarungen zu bildenden paritätischen Ausschüssen zugestimmt.

WTB. Paris, 25. Aug. In einer Mitteilung des Temps wird erklärt, daß nur zwei französische Bataillone nach Oberschlesien abgehen würden, ebenso zwei englische und zwei italienische, nicht aber eine französische Brigade. WTB. Paris, 25. Aug. Der Petit Parisien veröffentlicht eine Mitteilung der polnischen Generalität, die die Nachricht, daß Bepredungen zwischen Deutschland und Polen in der ober-schlesischen Frage in Warschau beabsichtigt seien, und daß bereits über diesen Gegenstand Bepredungen in Berlin stattgefunden hätten, dementiert.

## Sonstige Meldungen.

Berlin, 24. Aug. Die italienische Kommission auf der Stockholmer Interparlamentarischen

## Konferenz, die augenblicklich auf der Durchreise in Berlin weilte, wurde heute mittig in den Räumen der Reichskanzlei vom Reichsminister Dr. Wirth, dem Minister des Auswärtigen Dr. Rosen und dem Wiederaufbauminister Dr. Rathenau empfangen.

Zum Empfang hatten sich weiter eine Reihe hoher Regierungsmitglieder und Parlamentarier eingefunden. Der italienische Botschafter in Berlin, Signor Grassati führte die Herren ein.

Berlin, 24. Aug. Das Lichtberger Rathaus war heute der Schauplatz schwerer Tumulte. Etwa 400 Erwerbslose drangen in den Sitzungssaal ein und erzwangen das Wort für eine Deputation, die u. a. die Anerkennung der gewählten Erwerbslosen verlangte. Um ein Verbot der Polizei zu erzwingen, besetzten die Demonstranten den Saal und es folgte ein Handgemischtes. Die Polizei wurde durch die Erwerbslosen vertrieben. Nach Wiederanfuhr der Sitzung wurde unter dem Druck der Erwerbslosen beschlossen, die Anerkennung der Erwerbslosen einer Kommission zur Prüfung zu überweisen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß der Rest der Tagesordnung verhandelt werden konnte.

Berlin, 25. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der ausgiebige Diszussion des ersten Entwurfes eines neuen sozialdemokratischen Programms in der Presse und den Organisationen die Programmkommission nochmals den ganzen Fragenkomplex durchberaten. Als Ergebnis dieser Beratungen veröffentlicht das Blatt einen in wesentlichen Punkten abgeänderten Entwurf, der dem Parteitag in Göttingen vorgelegt werden soll.

WTB. Berlin, 24. Aug. Das Zentralkomitee der U. S. P. D. richtet in der Freiheit einen Aufruf „An das arbeitende und hungerrnde Volk“ in dem die neuen Steuererhöhungen kritisiert werden und die Erfüllung der Goldwerte gefordert wird. Zur Erämpfung dieser Forderung verlangt der Aufruf die Bildung der Einheitsfront des ganzen deutschen Proletariats.

Berlin, 24. Aug. Der Reichsverband der Kriegesbeschädigten, der Kriegesbeschädigten und Kriegesbeschädigten hat dem Reichswehrministerium neue Forderungen zum Ausgleich der Teuerung überreicht. Es wird die Heraushebung des Prozentsatzes der Teuerungszulage von 35 auf 80 Prozent verlangt, weiter Erhöhung der Einkommensgrenze, von der ab Einkommen befreit werden kann, von 3000 auf 6000 Mark pro Jahr, die Befreiung der bei Einkommen von mehr als 7000 Mark vorgesehenen Einkommensgrenze und die Befreiung der jogen Ausgleichszulagen. Für den Wegfall der Ausgleichszulagen sollen die Grundrente und die Schwerbeschädigten-Zulage nun je ein Viertel ihres Betrages erhöht werden.

Berlin, 25. Aug. Gestern kam es in der Generalkonferenz der Delegierten der Reichsvereine von Groß-Berlin, die sich mit den vereintreten Geldern der Unterstützungskommission und des Reichsvolksrates befaßte, zu förmlichen Auseinandersetzungen. Der Unabhängige Parteitag gab als Vorsitzender der Unterstützungskommission einen Bericht über die Schließungen, die von den kommunikativen Ratifizieren der Kommission und dem Reichsvolksrat vorgenommen worden sind. In der Abrechnung der Unterstützungskommission schlossen 149 000 Mark, während von den Geldern des Reichsvolksrates 45 000 Mark veranschlagt seien. Auch zweifelte Parteitag die von dem Reichsvolksrat angegebene Summe von 50 000 Mark, die für die streikenden Angestellten in der Metallindustrie gesammelt worden sei. Es müßten weit größerer Summen zusammengekommen sein. Parteitag schloß schließlich vor, eine Kommission zur Nachprüfung einzusetzen. Der Kommunistische Parteitag wandte sich in förmlichen Ausführungen gegen Parteitag, konnte aber die Darlegungen Parteitags nicht widerlegen. Nach einer stündlichen persönlichen Bepredung wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß in einem der nächsten Delegiertenkonferenzen

## Der Betriebsrat Rechnung über die betreffen den Gelder abgeliefert wird.

WTB. Berlin, 25. Aug. Kommerzienrat Dr. Guggenheimer hat das nur vorübergehend übernommene Amt des Reichsfinanzrats für die Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Betrieben niedergelegt, da er zu seiner dauernden Stellung wegen seiner hauptsächlichsten Tätigkeit und seiner sonstigen Ehrenämter außerstande ist. An seine Stelle hat der Reichspräsident den Oberpräsidenten a. D. Radtke zum Reichsfinanzrat ehrenamtlich ernannt.

WTB. Breslau, 24. Aug. Zur Ausperrung in den Rinde-Hoffmann-Werken wird gemeldet, daß der Betriebsrat des Werkes die Angelegenheit dem Schlichtungsausschuß in Breslau unterbreitet hat, der sich am Donnerstag mit der Sache beschäftigen wird. Ausgesperrt sind insgesamt 8000 Personen.

Die Bepredungsgesellschaft Englands. WTW. London, 24. Aug. Die Bepredung in England, mit Wales und Schottland, am 19. Mai ergibt die höchste bisher erreichte Bepredungsziffer. Gegenüber der jetzt erreichten Gesamtzahl der Bevölkerung von 42 787 530 (20 430 023 männliche und 22 357 507 weibliche) wurden 1911 im ganzen 2 076 949 (1 075 447 männliche und 1 001 502 weibliche) Personen registriert. In London mit allen seinen Nebenstädten wurden 7 476 168 (1911: 7 251 338) Personen registriert. Als nächst Großstadt weist Birmingham jetzt eine Bepredungsziffer von 319 438 auf.

## Die griechisch-türkischen Kämpfe.

WTB. Paris, 25. Aug. (Gavas.) Eine Nachricht aus dem türkischen Gebiet besagt, daß die griechische Schlacht. Die Griechen sollen sich in der Richtung Göttingen zurückgezogen und beträchtliche Verluste erlitten haben.

## Die Kämpfe in Marokko.

WTB. Paris, 25. Aug. Eine Konferenz, die am Abend zusehends heftiger Kämpfe an der Marokkaner Küste stattfand. Auf spanischer Seite sind 200 Mann tot oder verwundet. Die Marokkaner wurden fast vollständig zurückgeschlagen.

## Neuer Aufruf in Vorderindien.

WTB. London, 25. Aug. Bericht aus dem indischen Aufstandsgebiet zufolge hat sich die Lage verschlechtert. Man schätzt, daß bereits über 1000 Menschen in dem von der Aufstandsbewegung berührten Gebiet, das 2 bis 3 Quadratkilometer umfaßt, ums Leben gekommen sind. Männer, Frauen und Kinder seien ermordet worden. Die Marokkaner rüsten planmäßig und jenseitig gegen Calicut vor. Aus den Städten gehen Hilfstruppen ein. Beteiligungsstreikkräfte sind abgegeben. Es kam bereits zu Zusammenstößen zwischen Marokkanern, die durch die Propaganda Gandhi aufgefressen sein sollen und den Verteidigungstruppen, wobei fünf Menschen getötet worden sind. — Neuer Aufruf aus Lahore, daß dort in einer Massenversammlung unter freiem Himmel eine Entschließung gegen den Befehl des Bringen von Woll ausgestellt werden sollte, worin es heißt, daß Woll aus Lahore werde den Bringen nicht willkommen heißen, so lange die Wunden, die durch die Erklärung des Standrechts geschlossen haben nicht geheilt seien, so lange die Bepredungen beschränkt seien, so lange die Bepredungen beschränkt seien, so lange die Bepredungen beschränkt seien.

## Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. Danau, 24. Aug. Das Appellationsgericht verurteilte die Schneiderin Emilie Groß auf 500 Mark Geldstrafe, weil sie der Frau eines französischen Obersten gegenüber ihre Ansicht

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Nr. 100. Den Tagbauaufsichtsdienst in Röhrlingen betriebl. Friedrich Wilhelm Schneider, Schlosser in Röhrlingen wurde heute als Hilfsaufseher für den Tagbau 2 der Gemeinde Röhrlingen hand. selbstständig betraut. 5031  
Emmendingen, den 16. August 1921.  
Ob. Bezirksamt.

**Städtische Bekanntmachungen**  
Brotkarten für September betr. Die Ausgabe der 278  
**Brot- und Nahrungsmittelkarten**  
Für den Monat September 1921 sowie der Karten für September 1921 über 70 Jahre alte Personen sind nachfolgend:  
Freitag, den 26. August 1921, bis 12 Uhr für A bis mit K nachmittags „2-5“ „L“ „Z“  
im Rathaus „Bürgerliste“ statt.  
Die blaue Lebensmittel-Zusatzkarte ist vorzulegen, ohne welche die Karten nicht verpfändet werden. Die bekannten Vorschriften sind genau einzuhalten. Bei nachträglicher Abholung der Karten ist die festgesetzte Verpfändungsbegrenzung zu beachten.  
Emmendingen, den 24. August 1921.  
Bürgermeisteramt.

**Versteigerung von leeren Fettfassern.**  
Die Stadtgemeinde Emmendingen verleiht kommenden Freitag, den 28. August 1921, vormittags 11 Uhr auf dem Festplatz beim ldt. Keller (Nähe des Spritzenhauses) 14 leere Kokosfettfässer 1 größere hartgummierte Stände gegen Barzahlung.  
Die Fässer sind von guter Beschaffenheit, eignen sich zum Einmachen von Obst, Krebser, als kleine Ölbehälter, Säuer usw.  
Emmendingen, den 24. August 1921.  
Bürgermeisteramt.

**Gedekter Lagerraum**  
Lagerraum der Stadt auf längere Zeit hinaus zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter D. 7000 an die Geschäftsst. ds. St.

**Severische Grütze**  
Die Lebensnahrung der Severeischen Grütze einer von allen Seiten abgerundeten Nahrungsmittel für die Landwirtsch. In anderen Ländern bereits mit bestem Erfolg einsetzt. Reine Kapitalerwerblichkeit. Neben hoher Brotpflicht wird Kraft- und Ausdauer vermehrt. Arbeitsvermögen, energetische Kräfte, die im Umgang mit Landwirtsch. bewandert sind, wollen sich melden am Freitag von 9-12 und 3-6 Uhr in Freiburg, Hotel Nüßli, beim Vorsteher.

**Die weitberühmten Passionsfestspiele**  
aus der größten Feilichthöhe der Welt, 200 m breit, 100 m tief, in Freiburg i. B. unter Zurechtlegung des alten Oberammergauertales unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayrischen Christen und Judaschiller, Walter Adolf und Georg Passanich — Einkommen der Festspielanlage 40 000 am — Spieltage vom 16. Juli ab, jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen bis Ende September. — Anfang 1 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr, 1500 Mitwirkende. Auskunft und Prospekt kostenlos durch B. Gottward, Freiburg i. B., Kaiserstrasse 133, Fernruf 579. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung. Die Festleitung.

**Günstige Gelegenheit.**  
1 Posten Herren-Anzüge v. 280 M. an  
Burscher- u. Knaben-Anzüge „ 150 „  
Arbeitskleider, starke Qualität „ 50 „  
solange Vorrat bei  
P. B. Stephan Nachf.  
Inh. R. Lipps 4076  
Freiburg Unterlinden 2.

**Lehrling**  
mit guten Schulzeugnissen z. sofortigen Eintritt gesucht  
**Günzburger & Co.**  
Cigarrenfabrik  
Emmendingen.

**Emil Eichkorn, Emmendingen**  
Conditorei u. Café.  
Friedrichsdorfer Zwieback  
Paket Mk. 2,50 und 2,80. 5092

**Einladung!**  
Am Sonntag, den 28. August 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Gasthaus z. Krone in Denglingen ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektor Mayer-Mannmann Freiburg über:  
**Die Bekämpfung des Getreidebrandes**  
statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und alle Freunde der Landwirtschaft ein.  
Emmendingen, 28. August 1921.  
Die Direktion des landwirtschaftl. Bezirksvereins. 5085

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Herr Otto Maximilian Sexauer**  
im 64. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
Therese Sexauer, geb. Heinrichs.  
Buchschlag b. Frankfurt a. M., 24. August 1921.  
Hainstr. 18.  
Die Feuerbestattung findet in Heidelberg, Samstag, den 27. August, 8 Uhr nachmittags statt. 5041

**Für Kinder**  
  
und als erscheinende Nachspeise für jeden Tisch gibt es nichts Besseres als einen mit Milch gekochten  
**Oetker-Pudding**  
Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen macht den Oetker-Pudding zu einem hervorragenden Nahrungsmittel, und es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters sich einem Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.  
Beim Einkauf achte man daher stets auf die Schutzmarke „Oetkers Melkopp“.

**Ware wird teuer**  
ich aber bin in-stando durch meine sehr günstigen Einkäufe doch zu stauend billigen Preisen folgendes abzugeben: 4043  
**Herren-Anzüge**  
in allen Farben, modern, getragen und neu  
Sommitag- u. Arbeiterhosen, gestreift, Manchester neu befoht und gewaschen mit 90 „  
Sonntag- und Arbeiter-Schuhe  
gezogen und ungenutzt, getragen und neu  
**Waschbotten, wäse, Damenkleider.**  
Es versäume niemand diese Gelegenheiten. Nur Ueberzeugung macht wahr. Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Fachmännische Bedienung.  
**Federbusch**  
An- und Verkaufsgeschäft  
Freiburg i. Br. Adelhauerstr. 3

**Zu verkaufen:**  
verschiedene neue  
Stücker, Kübelware,  
Süßer u. Krautbrot  
sowie ein  
neues Götterglas  
Willy, Heß, Küferstr.  
Zemingen.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere unvergessliche Tochter, Frau und Mutter  
**Frau Oberlehrer Maria Katharina Gross**  
geb. Enderlin  
im Alter von 60 Jahren nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Reinhard Groß, Oberlehrer.  
Reinhard Enderlin,  
Reinhold Groß, Pfarrer.  
Adolf Groß, Mediziner.  
Eichstetten, den 24. August 1921.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. August, nachm. 4 Uhr statt. 5046  
Dies statt besonderer Mitteilung.

**Schwarz Tuch**  
für  
**Damenmäntel**  
frisch eingetroffen bei  
**E. Schwarz**  
Emmendingen, Markgrafenstr. 2.

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung**  
Der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung die Mitteilung, dass ich von heutigen Tage an die frühere  
**Bäckerei Theodor Martin**  
Karl-Friedrichstraße 26  
wieder eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die werte Kundschaft gut zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet  
5036  
**K. Reber, Bäckermeister.**  
Emmendingen, den 25. August 1921.

**Zahn-Praxis**  
Spezialität:  
**Künstliche Zähne**  
ohne Gummiplatte  
**Zahnbehandlung**  
**Zahnziehen**  
nach schmerzloser Methode  
**Goldkronen**  
**Goldplomben**  
Norbert Reber, Dentist  
Freiburg i. B., Kaiserstr. 19  
1 Minute vom Bahnhof  
Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 28-jährigen Fachkenntnis kann ich gewähre ich auf alle Arbeiten mehrljährige Garantie

**Engl. Gummipelzerinnen**  
benötigt, mit erhalten  
a. 21. 42.50  
englische Wolldecken  
100-220 cm  
Qual. I in 21. 57.50  
Qual. II in 21. 42.50  
amerikanische Arbeiterkleider  
neu befoht und gewaschen  
mit 90 „  
Beratung  
per Nachnahme, nicht ge-  
haltenes zurück, bieten an  
Sonderpreisen für die  
Landwirtsch. und  
Industriebedarfartikel  
u. b. c. Klein-Verkauf  
Telegr.-Adresse: „Salt“.

**Felle!**  
Von heute taufe ich  
sämtliche Fellarten  
sowie alle Schermas-  
chinen und behalte die höch-  
sten Preise.  
Herr. Kahn  
Klosterweinst.  
Emmendingen.

**Wasserkannen**  
einmalig 8 Lit.  
Conrad Lutz  
Emmendingen.

**Leghuhn**  
zu verkaufen oder  
gegen Bepredung zu ver-  
kaufen.  
Einkaufstr. 12, Emmendg.  
Gebrauchte Bücher  
auch ganze Bibliotheken  
F. F. F.  
Antiquariat T. u. S.  
Offenburg i. B.

**Billige Kleider**  
und Schuhe!  
Habe einen großen Vor-  
rat sehr gut erhaltene  
Herren-Anzüge in jeder  
Größe u. in allen Farben  
sowie Herren- u. Damen-  
Schuhe, Damenkleider,  
Wettwäsche, Bett-Zücher,  
ein. Dofen, Topfen u.  
Küchengeräte, alle zu  
billigen Preisen  
abzugeben. 5038  
Die Auslage die ich  
neben Johann Baneta  
haben soll, nehme ich um  
weitere Umstände zu ver-  
meiden, mit Bedauern  
zurück. 5048  
Josef Witter  
Emmendingen.

**Sattlergeselle**  
sucht Stellung auf 1. No-  
vember 1921.  
Wer legt die Gesch. bei  
5039  
**Deutsche Toiletten-Seifen**  
größte Auswahl  
**Odrogerie W. Reichelt**  
Emmendingen.  
**Obstwein**  
zu verkaufen. 5014  
J. Spuler, Winderstr.  
Schwarzenbach.

**Zwei Zimmergesellen**  
können sofort eintreten  
bei 5001  
Bühler u. Meier  
Zimmergeschäft  
Emmendingen.

Über den Krieg in beredten Worten Ausdruck verlieh. Das Reichsgericht Kaiserstaaten hatte sie zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Appellationsgericht ermäßigte die Strafe auf 500 Mk.

### „Wie sie lägen!“

„Wie sie lägen!“ — In diese Formel kleidet die französische Presse meist den Versuch, ihr unangenehme Nachrichten und peinliche Tatsachen, die deutscherseits ausgeprochen oder einwandfrei festgestellt werden, zu distanzieren, um an deren Anonymität und einer Verdrehung, um in der Tat selbst keine Freude haben müßte.

Der unerhörte Vergewaltigungsakt in Boppart scheint nach den namentlichen Angaben behandelt werden zu sollen. Die Feindschaft selbst geradezu Triumphe. Aus dem bebauerten Wertes Opfer marokkanischer Soldatenform man kurzer Hand eine jugendliche Dirne. Um zu erweisen, wie weit sich französische Unmenschlichkeit gepaart mit fast kolossalem Übermut, sei hier das Verbrechen an Ehre und Leben eines deutschen Mädchens in seinen hauptsächlichsten Merkmalen kurz noch einmal zusammengefaßt.

Zwei bei den Urschuldigen im Penkonat in Boppart untergebrachten Mädchen im Alter von 17 und 19 Jahren, Tochter hochadelicher rheinischer Familien, machten mit ihren zu Besuch anwesenden Müttern am 4. Juli zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags einen Spaziergang nach dem Bierspazier. Während wurden die Mädchen von zwei aus dem nahen Walde vordringenden, mit Knütteln und Dolchen bewaffneten Marokkanern angefallen. Die Mutter der Jüngeren hatte die Geistesgegenwart, dem Schwärzer zwei Hundertmarkstücke vorzulegen. Er ließ von seinem Opfer ab, nahm das Geld und lief weg. Inzwischen vergewaltigte der andere das ältere Mädchen vor den Augen seiner Mutter, die er mit dem Messer bedrohte, als sie ihr Kind aus seinen Händen befreien wollte.

Der Tatbestand und seine Folgen sind erwiesener durch die Damen selbst, einen Seminarlehrer, dessen beide Schwestern und eine andere Dame mit Tochter, die die „jämmerlichsten Sittenverbrechen“ der Ueberfallenen hörten und der Stelle des Verbrechens zuerufen, ferner durch einen katholischen Geistlichen und schließlich durch den deutschen und den französischen Arzt, denen die Verwundeten zugewiesen wurden. Welche Maßnahmen getroffen sind, daß es sich um ein bis dahin unbekanntes Opfer marokkanischer Feindschaft handelt. Außerdem kamten die Ueberfallenen bei Gegenüberstellung die beiden Täter.

Und nun? Wer etwa glauben wollte, ein derartig gemeines Verbrechen müßte die Entschärfung, das sittliche und rein menschliche Empfinden, tiefsten Abscheu auch französischerseits allgemein nachrufen, mindestens aber doch subjektive Teilnahme an dem tragischen Schicksal jeder jungen Mädchenblüte wecken, tritt sich feil! Dort wird versucht, den mitleidigen Auf der Vergewaltigten, ihre weibliche Ehre in den Schmutz zu ziehen, indem man die gemeinen Einverständnisse mit dem Marokkaner bezeugt, den sie sich zu einem Rendez-vous bestellt habe, das allerdings durch die zufällige Anwesenheit der Mutter vereitelt worden sei.

Man will dem armen Opfer der schwarzen Bekleidungs, es sei nicht das erste Mal gewesen, daß es sich seiner Umarmung hingegen habe und führt als „Beweis“ dafür den

„schwarzen Widerstand“ an, den es dem Vergewaltiger entgegengeleitet hätte. Man denke: ein kaum neunjähriges Mädchen wird von einem robusten Neger angefaßt, der neben seiner männlichen Stärke und Gewandtheit Dolch und Knüttel zur Verfügung hat!

Das von ihm begangene Verbrechen ist schrecklich und gemein. Gemeiner aber ist solcher Versuch, es zu entschuldigen, in seiner Rohheit abschwächen zu wollen. Am gemeinsten die Tendenz, Veranlassung und Schuld vom Täter auf sein Opfer abzuwälzen.

Bei der Hinrichtung des marokkanischen Mörders des Höchster Bürgers Burgmann auf dem großen Sand bei Mainz hat der französische General und Gouverneur von Mainz mit dem gut deutschen Namen „Schmidt“ den entworfenen Deutschen würdevoll zugerufen: „Sie sehen, wie Frankreich Gerechtigkeit tut!“ Das gleiche Frankreich wird sie im Bopparter Fall beweisen können, indem es nicht nur gegen die Täter, sondern auch gegen diejenigen Organe vorgeht, die solche Dingen amtlich oder halbamtlich in die Welt setzen! **Wab. Post.**

**Zum Luftschiffungsdienst bei Saff.**  
Wab. Post, 25. Aug. Zu dem Luftschiffungsdienst Londoner Telegramm: Der Führer des Luftschiffes, der schwer verletzt ist, betreibt den von Gelliesgenwart, indem er das niedergehende Luftschiff auf den Fluß lenkte, anstatt auf die Stadt, wo es großen Schaden verursacht hätte. Das Luftschiff war auf einer Probefahrt für den Flug nach Amerika begeben. Rüst überlebende der Belagerung haben sich durch Wäpfringen mit Fallschirmen getrennt.

**Wab. Post, 25. Aug.** Wie der Mann zu dem Luftschiffungsdienst bei Saff, befindet sich unter der Belagerung 18 Vertreter der amerikanischen Marine. Unter den Toten ist auch der englische General Mailland. Man hörte zunächst eine starke Explosion, worauf das Luftschiff langsam herunterzukommen begann. Bald darauf hörte man eine zweite schwächere Explosion, und das Luftschiff stürzte in die Flammen und in zwei Teilen herunter in den Humber. Die Rettungsarbeiten der herbeigelaufenen kleinen Schiffe wurde dadurch unmöglich gemacht, daß die Trümmer eine ungeheure Dünne ausströmten, was jede Annäherung verbot.

**Vermisschte Nachrichten.**  
Wab. Post, 24. Aug. Dieser Tage ist ein größerer Trupp Auslandsfahrer aus Stuttgart und Umgebung von Russland zurückgekehrt. Allen Warnungen zum Trotz hat die Leute im Januar dieses Jahres nach Sowjetrußland ausgewandert. Schwer enttäuscht sind sie nun wieder in der Heimat gelandet, völlig entblüht von Geldmitteln.

**Wab. Post, 25. Aug.** Aus verschiedenen Bezirken Bayerns kommt die erfreuliche Nachricht, daß damit begonnen wird, die Preise für die notwendigen Lebensmittel, wie die Preise für die Kartoffeln und anderes herabzusetzen und mit der eingeleiteten Kommission sich zu einigen. Der Mittelpreis ist von 8 auf 2 Mark ermäßigt worden.

**Wab. Post, 24. Aug.** Von einer Brandkatastrophe ist die bayerische Gemeinde Dautersdorf bei Neuburg heimgekehrt worden. Dreizehn Anwesen mit Schuppen und Scheunen sind total eingeebnet worden. Nur sieben Anwesen wurden vom Feuer verschont. Die meisten Brandgeschädigten haben gänzlich gerettet.

**Wab. Post, 24. Aug.** Ein großer Aufstand hat sich in der Stadt Saff, im antwortete Marie-Luise teilte. „Wenn du Gelbern heiratest, wäre allen gelassen.“

„Lustig, das verbitte ich mir, auch nur der Gebanke kommt mir wie ein Treubruch vor. Nimm du ihn doch!“

„Ein leises Aufstöhnen.“

„Midi will er doch nicht, Mimia. Deine kindliche Schönheit hat's ihm angetan — ich habe es recht gut gemerkt, nicht mit einem Blick hat er dich verlassen, wenn er sich unbedacht glaubte.“

„Das soll mir für ihn sein, antwortete Marie-Luise kühl, „fure ich magst.“

„Dann drehte sie sich zur Wand, brüllte ihre Tatlosigkeit gegen die Augen und weinende Leise vor sich hin.“

„Gute Nacht. Schlaf wohl und träume süß“, erregnete Tosta mit einem leisen, so leisen Anfang von Spott, daß er der ehrlichen Marie-Luise nicht einmal auffiel. —

II.  
Felix von Sternberg befah die Gasse der Selbstbeherrschung bis zu der gefährlichen Grenze der Verstellung; er vermochte es über sich, den Eltern mit der größten Unbefangenheit und Zärtlichkeit zu begegnen und dabei die traurigen Folgen seines leichten Lebenswandels zu verweigern bis zu dem Punkt, das Mutter ihm an der Kehle faßte. So auch am nächsten Tage; der alten Herrn beglückte er heiter, zärtlich, ungezwungen, das ganze Mitternachts nahm er in die Arme und hob es mit ein paar Scherzworten in die Höhe:

„Meine kleine, leichte Mama“, neckte er, und schenkte es nicht zu bemerken, wie schmatz das Gesicht geworden, wie schmerzvoll der tiefen Seufzer um seinen Mund. — Die immer wieder vertauschten Eltern schaute es sich

beim Frühstück über alle etwaigen aufgetauchten Sorgen hinweg, die Schwefel nicht. —

„Marie-Luise in ihrem kurzen Abendrock, deren Kniechen und dreierhandigen Sträßchen sich zum Inplatzieren gegen über die Feder rührte und Losta sich anschickte, in den Gemüsegarten hinüber zu gehen, machte er keine Miene, die eine oder die andere zu begleiten, aber Mimia ließ es keine Ruhe mehr, sie mußte klar sehen.“

„Komm doch mit, Liz“, sagte sie, „ich muß heute einen weiten Weg machen, begleite mich.“

„Wo hin denn?“ fragte er zögernd unglücklich.

„Nach dem Weizenbusch hinüber. — Moorsfelder Grenze.“

„Ja, ja, geh doch mit“, nöthigte der alte Herr, „geh mit, es wird dich ja schließlich auch interessieren, wie's draußen aussieht — leider nicht ganz schön. Die anhaftende Dürre hat viel geschadet. Du hast auch wohl schon die Weizen geschaut?“ meinte er mit einem Blick auf die hohen Stiefel des Sohnes.

„So gingen sie denn beide, und Felix war sich gar darüber, daß dieser Gang mit Marie-Luise kein „Besuchsgang“ werden, daß sie ihn ohne ein offenes Geständnis nicht loslassen würde.“

„Reinweges“ dachte er in seinem Leidensinn, „ob hart, aber morgen, geduldet mich ja die Weisheit doch einmal werden.“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Achttausend?“ fragte er zögernd unglücklich.

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

### Die Schwefel von Sternberg.

Roman von B. von der Hand.  
7) Die Schwefel fanden sie in dieser Nacht alle nicht, die Bewohner von Glückhüter Sternberg, am westlichen die Schwefel, den Losta hatte Marie-Luise mitgeteilt, was Felix ihr unterwegs gesagt, und nun hatte angstvolle Sorge neben ihnen auf dem Bett und verheuchelte den Schlummer.  
„Du Losta, schläfst du?“  
„Nein, wer könnte das?“  
„Ich will mich morgen mit Knut treffen“, sagte Marie-Luise.  
„Nein, das kann er nicht, aber mit ihm ist es eine Erleichterung. Du weißt nicht, wie wohl es tut, daß bei einem treuen Menschen auszupfehren.“  
Durch die Dunkelheit flog ein zorniger Blick auf der Sprecherin hinüber, und Losta kleine Hand ballte sich.  
„Wann wollt ihr euch denn treffen, habt ihr's verabredet?“  
„Ja, so wie heute zwischen sechs und sieben.“  
„Denn er selbst wäre Mimia, dann würde er wohl mal helfen, aber das ist ja zu eben, daß er kein Geld hat und Liz de'n Bruder ist. Es ist eigentlich ein Unglück, daß ihr zwei aufeinander verfallen seid!“  
„Marum? Gerade wir zwei stellen keine größeren Ansprüche ans Leben, als uns unsere Vermögensgüter erhalten.“  
„Nun ja, ihr zwei Freischläger! Aber Glückselig, Liz, die Eltern. Papa will eine reiche Heirat für dich, weißt du das nicht?“  
„Ich weiß es, — ich habe auch schon mit Knut davon gesprochen. Es ist ja der einzige Grund, weshalb er noch nichts zu Papa gesagt

hat“, antwortete Marie-Luise teilte. „Wenn du Gelbern heiratest, wäre allen gelassen.“

„Lustig, das verbitte ich mir, auch nur der Gebanke kommt mir wie ein Treubruch vor. Nimm du ihn doch!“

„Ein leises Aufstöhnen.“

„Midi will er doch nicht, Mimia. Deine kindliche Schönheit hat's ihm angetan — ich habe es recht gut gemerkt, nicht mit einem Blick hat er dich verlassen, wenn er sich unbedacht glaubte.“

„Das soll mir für ihn sein, antwortete Marie-Luise kühl, „fure ich magst.“

„Dann drehte sie sich zur Wand, brüllte ihre Tatlosigkeit gegen die Augen und weinende Leise vor sich hin.“

„Gute Nacht. Schlaf wohl und träume süß“, erregnete Tosta mit einem leisen, so leisen Anfang von Spott, daß er der ehrlichen Marie-Luise nicht einmal auffiel. —

„Wann wollt ihr euch denn treffen, habt ihr's verabredet?“

„Ja, so wie heute zwischen sechs und sieben.“

„Denn er selbst wäre Mimia, dann würde er wohl mal helfen, aber das ist ja zu eben, daß er kein Geld hat und Liz de'n Bruder ist. Es ist eigentlich ein Unglück, daß ihr zwei aufeinander verfallen seid!“

„Marum? Gerade wir zwei stellen keine größeren Ansprüche ans Leben, als uns unsere Vermögensgüter erhalten.“

„Nun ja, ihr zwei Freischläger! Aber Glückselig, Liz, die Eltern. Papa will eine reiche Heirat für dich, weißt du das nicht?“

„Ich weiß es, — ich habe auch schon mit Knut davon gesprochen. Es ist ja der einzige Grund, weshalb er noch nichts zu Papa gesagt

hat“, antwortete Marie-Luise teilte. „Wenn du Gelbern heiratest, wäre allen gelassen.“

„Lustig, das verbitte ich mir, auch nur der Gebanke kommt mir wie ein Treubruch vor. Nimm du ihn doch!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

„Losta hat mir erzählt, daß du wieder im allerletzte Noter steckst, aber um Gottes Willen, Liz, was soll denn bloß daraus werden? Wie soll dir das gehen werden? Du weißt doch, wie die Sachen stehen hier bei uns. Glückselig ist ja kaum noch zu haben. Um wieviel handelt es sich denn?“

„Er schied, hand vor ihr, den Blick gefenkt und hocherte mit dem Stock im Erdboden heiz um.“

„Rebe doch nur, Liz, um wieviel?“

„Achttausend!“

„Aho los“, sagte er, „ich erhebe und stecke das Silberne Zigaretten-Etui in die Brusttasche meines letzten Sommerrodes.“

Der Rastplatz war wieder unter der alten Linde gedeckt, und zum See hinunter und an diesem entlang gingen sie ins Feld.

„Es lag nicht in Marie-Luises Art, eine Sache die gesagt sein mußte, hinauszuführen, oder auf Umwegen zum Ziel zu kommen. Ein Ständchen

gingen sie schweigend hintereinander auf dem schmalen Weg, der am See entlang führte, da wandte sie sich plötzlich zu ihm und sagte:

